

Seine Erkenntnisse über die Typen historischer Häuser im Schwarzwald diskutiert H. Schilli immer wieder im Kreise von Spezialisten: im Arbeitskreis für Hausforschung (1950 bis 1953) und im Alemannischen Institut Freiburg (1939, 1943, 1954). Letzterem gehörte er seit 1938 als Mitglied und seit 1957 als Beirat an.

H. Schilli's weitere wissenschaftliche Arbeit umfaßte schließlich, neben der allgemeinen Wirtschaftsgeschichte des Schwarzwaldes, die gesamte Holzbaubauweise des mitteleuropäischen Raumes. Besondere Aufmerksamkeit widmete er dabei den Fachwerkbauten unserer engen Heimat. Das Ergebnis dieser Studien waren viele profunde Aufsätze in heimatgeschichtlichen Zeitschriften. Zusätzlich belieferte er bis zuletzt die deutschen Fachorgane des Zimmerhandwerks, der Bau- und Möbelschreinerei, die der praktischen Weiterbildung dienen, mit wertvollen Beiträgen.

Zwischen 1957 und 1960 betätigte sich H. Schilli als Fach-Berater für drei Kultur- und Lehrfilme: „Das Schwarzwaldhaus“, „Ein Vogel erobert die Welt“ und „Köhlerei“. Diese waren damals sehr erfolgreich. So übernahm eine amerikanische Spielfilm-Verleihgesellschaft den Film „Ein Vogel erobert die Welt“ für einen fünfjährigen Filmtheatereinsatz, gekoppelt mit einem Spielfilm, in der Bundesrepublik, in Österreich, in Luxemburg und in der Schweiz.

In Vorträgen und Exkursionen vor verschiedensten Organisationen und Institutionen, auch in einem Lehrauftrag am Lehrstuhl für Volkskunde der Universität Freiburg, verstand es H. Schilli, das Interesse weiter Bevölkerungskreise auf das von ihm vertretene Spezialgebiet hinzulenken. So ist es ihm gelungen, eine breite Basis für das allgemeine Verständnis zu schaffen, das diesem wichtigen Zweig unserer heimatlichen Kulturgeschichte entgegengebracht werden sollte. Die sichtbare Frucht dieses Verständnisses wurde dann das letzte Lebenswerk des Hausforschers H. Schilli: Das Schwarzwälder Freilichtmuseum „Vogtsbauernhof“ in Gutach.

Museumsleiter

Bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1962 hatte sich H. Schilli vor allem auf den Gebieten der schulischen Organisation und der Hausforschung besonders hervorgetan. Seine denkmalpflegerische Arbeit insbesondere seit 1950 gab ihm schon die Möglichkeit, Theorie und Pädagogik über den historischen Hausbau in die erhaltende Praxis umzusetzen. Ab 1960/61 beginnt nun der dritte und krönende Lebensabschnitt H. Schilli's als Museumsleiter.

Nach zehn Jahren ehrenamtlicher Denkmalpflege im Regierungsbezirk Südbaden vor allem für die Bauern- und Fachwerkhäuser des Schwarzwaldes und des südlichen Oberrheingebietes hatte er die Erfahrung machen müssen, daß trotzdem viele alte eindrucksvolle Häuser besonders im Schwarzwald nach